

Idee für Tourismusförderung

# Schatz aus rotbrauner Kiste wird geborgen

Nachlass eines Heimatforschers an Landkreis übergeben

VON KATHLEEN HERBER

**Wittenberg/MZ.** Wer hätte das gedacht: Eine unscheinbare braune Kiste könnte dafür sorgen, dass Belgier und Deutsche ein Stückchen näher rücken. Doch von vorn:

Da wäre ein gewisser Wolf-Dieter Bölke, Filmemacher in Berlin. Geboren wurde er in Wittenberg. Dort lebt noch immer seine Mutter Lilly Bölke. In deren Wohnzimmer nun stand jahrzehntelang eine rotbraune Kiste mit spannendem Inhalt. Noch ein Bölke, Otto Bölke nämlich, der Großvater des Filmemachers, ist vor rund 80 Jahren ein äußerst aktiver Flämingforscher gewesen. Bücher hat er geschrieben über die Besiedlung des Fläming durch die Flamen, und er stand in regem Briefkontakt zu belgischen Wissenschaftlern. Ein Teil dieser Dokumente - Manuskripte für unveröffentlichte Bücher, Briefe, Zeitungsausschnitte und alte Fotos - lagerte bisher in eben jener braunen Kiste.

„Das geht so nicht“, hatte sich Wolf-Dieter Bölke gedacht. „Der Nachlass meines Großvaters muss eine sinnvolle Verwendung finden.“ Bölke schwebt vor, den Inhalt der Kiste durch Wissenschaftler - mög-

licherweise von der Leucorea - analysieren und schließlich in einem Heimatmuseum ausstellen zu lassen. Bis dahin ist noch ein weiter Weg.

Zurzeit steht die braune Kiste samt Inhalt im Tourismusbüro in der Wittenberger Mittelstraße. Zwei ABM-Mitarbeiter sind gerade damit beschäftigt, die Dokumente zu ordnen. Elke Witt, Leiterin des Tourismusreferats beim Landkreis koordiniert deren Arbeit. „Erst mal müssen wir feststellen, was überhaupt in der ominösen Kiste steckt“, sagt sie. Zudem hatte sie ihre Mitarbeiter schon in diversen Wittenberger Bibliotheken nach Bölke- und Flämingmaterial forschen lassen. Mit Erfolg. Einige brauchbare Bücher sind dabei aufgetaucht.

Elke Witt glaubt, dass sich der Bölke-Stoff touristisch nutzen lässt. Eine Dauerausstellung über die Besiedlung des Fläming könnte neben Luthergedenkstätten, Cranachhöfen und Hundertwasser-schule zu einem weiteren Tourismusmagneten in Wittenberg werden. Die Flamen in Belgien zumindest, so weiß Wolf-Dieter Bölke zu berichten, sind bereits sehr interessiert. Vor kurzem erst waren

Belgier, Wittenberger und Jüterboger gemeinsam durch den Fläming geradelt. Touristiker waren dabei, Gesandte der Belgischen Botschaft, Landräte. So stellt sich auch Elke Witt den künftigen Flämingtourismus vor: Er dürfe auf keinen Fall an Ländergrenzen halt machen, wünscht sie sich.

Ähnlich global denkt auch Wolf-Dieter Bölke. Er sieht das Material, das sein Großvater geliefert hat, als Ausgangspunkt für rege Kontakte zwischen Belgien und Wittenberg. Denkbar wäre auch, so Wolf-Dieter Bölke, eine deutsch-flämische Stiftung zu gründen, deren Aufgabe es wäre, kulturelle und wirtschaftliche Projekte zu fördern. Beschleunigen könnte sich die Umsetzung dieser Idee ab September dieses Jahres. Dann nämlich will die belgische Regierung einen Flamenbeauftragten einstellen, der sich auch um Tourismus, Kultur und Wirtschaft im Fläming kümmern soll.

Wolf-Dieter Bölke weiß: „Die Flamen und die Fläming-Bewohner haben viel zu tun miteinander.“ Diese gemeinsamen Wurzeln könne man doch nutzen, etwa für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Und in der Tat erinnert heute im Fläming noch so einiges an die Fla-



Wolf-Dieter Bölke auf Schatzsuche in des Großvaters Kiste, die er dem Tourismusbüro in Wittenberg übergeben hat.

MZ-Fotos: Achim Kuhn

men, an die Namensgeber des hügeligen Landstrichs: Alte Wehrkirchen - etwa die in Bülzig. Lang gepflegte Traditionen - wie das Klemmkuchenbacken, Bockwindmühlen. Im 12. Jahrhundert war es, als Flamen, Rheinländer und Holländer unter ihrem Herrscher Albrecht der Bär in das damals sehr wilde, unbesiedelte Grenzgebiet nördlich der Elbe zogen. Bauern aus Flandern waren dabei, die wegen einiger Sturmfluten ihr Land

verloren hatten. Flandern war zudem zu damaliger Zeit zu eng bewohnt. Der raue Osten hingegen bot Platz ohne Ende.

Noch lange nicht ist die Flämingbesiedelung lückenlos erforscht. Renilde Loeckx, Gesandte der Belgischen Botschaft, spricht gar von „verborgenen Schätzen unserer Geschichte“. Ein verborgener Schatz - vielleicht birgt auch die braune Bölke-Kiste einen solchen?